Auf dem Dach des Ost-Erzgebirges

Das Klima ist rau am Erzgebirgskamm. Sehr unwirtlich, wenn der *Böhmische Nebel* mit eisigem Wind die Landschaft im Griff hat! Doch wenn danach der *Anraum* – dicke Eisfahnen an den Bäumen – in der Wintersonne glitzert, dann zeigt sich das Ost-Erzgebirge in seiner schönsten Pracht.

Dem rauen Klima verdanken auch die Bergwiesen ihre Bewahrung. Denn unter den Pflanzen und Tieren fühlen sich unter solchen Bedingungen nur die Hartgesottenen wohl – und lassen sich nicht so leicht von den konkurrenzstarken Allerweltsarten verdrängen.

Aus Äckern werden Bergwiesen

Die mächtigen Steinrücken verraten es: der Granitporphyr bei Geising und Fürstenau bildet nicht gerade ideales Agrarland, noch weniger der saure Quarzporphyr (Rhyolith) um Zinnwald. Dennoch wurde der Wald gerodet, um Hafer anzubauen, später Kartoffeln. Zum einen führten alte Handels- und Pilgerwege über die hier weniger als 800 m hohen Pässe der Erzgebirgs-Ostflanke. Zum anderen sorgten die Zinnfunde am Mückenberg / Komáří hůrka ab dem 13. Jahrhundert sowie, etwas später, bei Zinnwald / Cínovec für große Nachfrage nach Nahrungsmitteln für Bergleute, Handwerker und Händler. In Geising, wo sich zahlreiche kleine Bäche zum Roten Wasser vereinigen, arbeiteten Pochwerke und Erzwäschen.

Eine wichtige Rolle spielte für die kleinen Bauernwirtschaften der Kammdörfer die Haltung von Erzgebirgsziegen. Heute gibt es die robusten vierbeinigen Landschaftspfleger leider kaum noch, dennoch kennt der Volksmund für Geising noch immer den Beinamen *Ziechn-Geisich*. Im 19. Jahrhundert stieg in den rasch wachsenden Städten am Erzgebirgsfuß der Bedarf an *gutem kräuterreichen Gebirgsheu*. Fortan rollten hoch beladene Planwagen die damals neue *Chaussee* im Müglitztal hinab zum großen Heumarkt in Dresden.

Ganz ähnlich war es auf der böhmischen Seite der Grenze. Doch die dortigen – deutschsprachigen – Bewohner mussten nach 1945 das Land verlassen. Vorderzinnwald wurde, wie so viele andere Dörfer, geschleift.

Ziegenhaltung, Heuwagen und deutsch-böhmische Dörfer gehören heute weitgehend der Vergangenheit an. Doch die weite Wiesenlandschaft mit ihren Steinrücken ist geblieben.

In so mancher verwinkelten Bachaue haben sich Knabenkraut und Arnika erhalten, an einigen Waldrändern Feuer-Lilien.

Besonders die teilweise vermoorten Quellbereiche entlang der Grenze bieten Oasen der Ruhe für störungsempfindliche Tierarten. Bodenbrüter wie Wachtelkönig, Braunkehlchen und Wiesenpieper sind hier noch immer zu Hause. Doch die einst häufig zu beobachtenden Bekassinen und Birkhühner haben sich auch zwischen Fürstenau
und Zinnwald
rar gemacht.

Krrrk-krrrk, krrrk-krrrk, krrrk-krrrk, ...
es klingt seltsam, wenn die Rufe des Wachtelkönigs über die weite Wiesenlandschaft hallen. Im Einzugsbereich zahlreicher Müglitz-Quellbäche erstrecken sich beidseits der Grenze ausgedehnte, von Steinrücken durchzogene Grünlandflächen, wo nicht nur seltene Vögel Refugien finden. Hier strahlt das Ost-Erzgebirge eine ganz besondere Ruhe aus.

Bewandert im Ost-Erzgebirge

Weiterführende Informationen zu Bergwiesen und dem Gebiet:

Bergwiesenausstellung im Osterzgebirgsmuseum
Schloss Lauenstein
www.schloss-lauenstein.de

www.osterzgebirge.org/gebiete/mueglitzq.html

www.osterzgebirge.org/grenzwiesen-fuerstenau-fuerstenwalde

www.osterzgebirge.org/flaechennaturdenkmale-fnd

Herausgeber:
Grüne Liga Osterzgebirge e.V.
Große Wassergasse 9 | 01744 Dippoldiswalde
www.osterzgebirge.org
Tel. 03504-61 85 85 | e-Mail: osterzgebirge@grueneliga.de
Spendenkonto: DE51 8509 0000 4600 7810 01

GRÜNE LIGA Osterzgebirge e.V.

EPLR Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2014 - 2020
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Zuständig für die Durchführung der ELER-Förderung im Freistaat Sachsen ist das Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft, Referat Förderstrategie, ELER-Verwaltungsbehörde.

Stand: 11 / 2022

BERG WIESEN

IM OST-ERZGEBIRGE

Wiesen Erleben zwischen

Zinnwald
Geising
und
Fürstenau

Naturerlebnisorte

1 FND Schwarzwasserwiese bei Altenberg: 2 ha große, besonders artenreiche Wiese mit enger Verzahnung von Berg- und Feuchtwiese, Borstgrasrasen und Kleinseggenried
50.752469 / 13.758009

2 Schwarzwasserhalde: von 1936 bis 1950 terrassenförmige Deponie für Zinnbergbau-Rückstände · zuunterst nasse Fläche mit Orchideen
50.755064 / 13.767353

3 Geisinger Leiten: im 20. Jahrhundert weitgehend aufgeforsteter Hangbereich über dem Ort im nördlichen Teil noch strukturreicher Wiesen-Steinrückenkomplex mit gefährdeten Pflanzenarten
50.761813 / 13.791826

4 FND Bettelsackwiese: kleiner Berg- / Feuchtwiesenbereich in der Bachaue des Hüttenbaches am Rand kleines Laichgewässer
50.753108 / 13.795724

5 FND Hirtenwiese: nur 0,1 ha kleine Feuchtwiese an der Straße Geising–Löwenhain · eines der letzten Vorkommen von Herbst-Zeitlose im Ost-Erzgebirge
50.753329 / 13.803659

6 Hutberg: Kuppe mit lockerem Wald- und Gehölzbestand · historische Bergbaurelikte Exklave des NSG *Grenzwiesen Fürstenau und Fürstenwalde* · nur über Feldwege erreichbar
50.7553397 / 13.816946

7 Wiesen am Geisinger Sportplatz: Komplex artenreicher Waldwiesen in der Aue des Pfarrwassers mit heute seltenen Feucht- und Bergwiesenarten
50.749573 / 13.790513

8 Hüttenteich und Wiesen im Erdbachtal: als Bergbaureservoir angelegt, jetzt Freibad artenreiche Berg- und Feuchtwiesen entlang des Erdbachs sowie im Tal des Kalten Brunnens
50.747150 / 13.799506

9 Wiese am Sommerweg: ehemaliges FND, jetzt im NSG *Grenzwiesen* aufgegangen · umfangreiche Vorkommen von Arnika und Gefleckter Kuckucksblume
50.743636 / 13.786673

10 Steinrücken im Erdbachtal (*Steinrückenraum*): von mehreren Lesesteinwällen und rund 30 markanten Lesesteinhaufen geprägter, nordexponierter Hang mit bärwurz-dominierten Bergwiesen
50.743427 / 13.808176

11 Silberstolln: bis 1995 Bergbau-Schauanlage · Rastplatz · am Erdbach noch artenreiche Staudenfluren, jedoch zunehmend vom invasiven Drüsigem Springkraut überwachsen
50.739202 / 13.813495

12 Besucherbergwerk Bünaustolln: seit 1992 Bergbau-Schauanlage mit eindrucksvollen Untertage-Führungen · talabwärts am Heerwasser *Sandhalden* der Erzgewinnung
50. 741268 / 13.766179

13 Wiese an der Grenze Georgenfeld: Nasswiese, z.T. als Borstgrasrasen · Wald-Läusekraut und Schmalblättriges Wollgras · von Grüner Liga Osterzgebirge mit Altenberger Gymnasiasten gepflegt
50.735259 / 13.756064

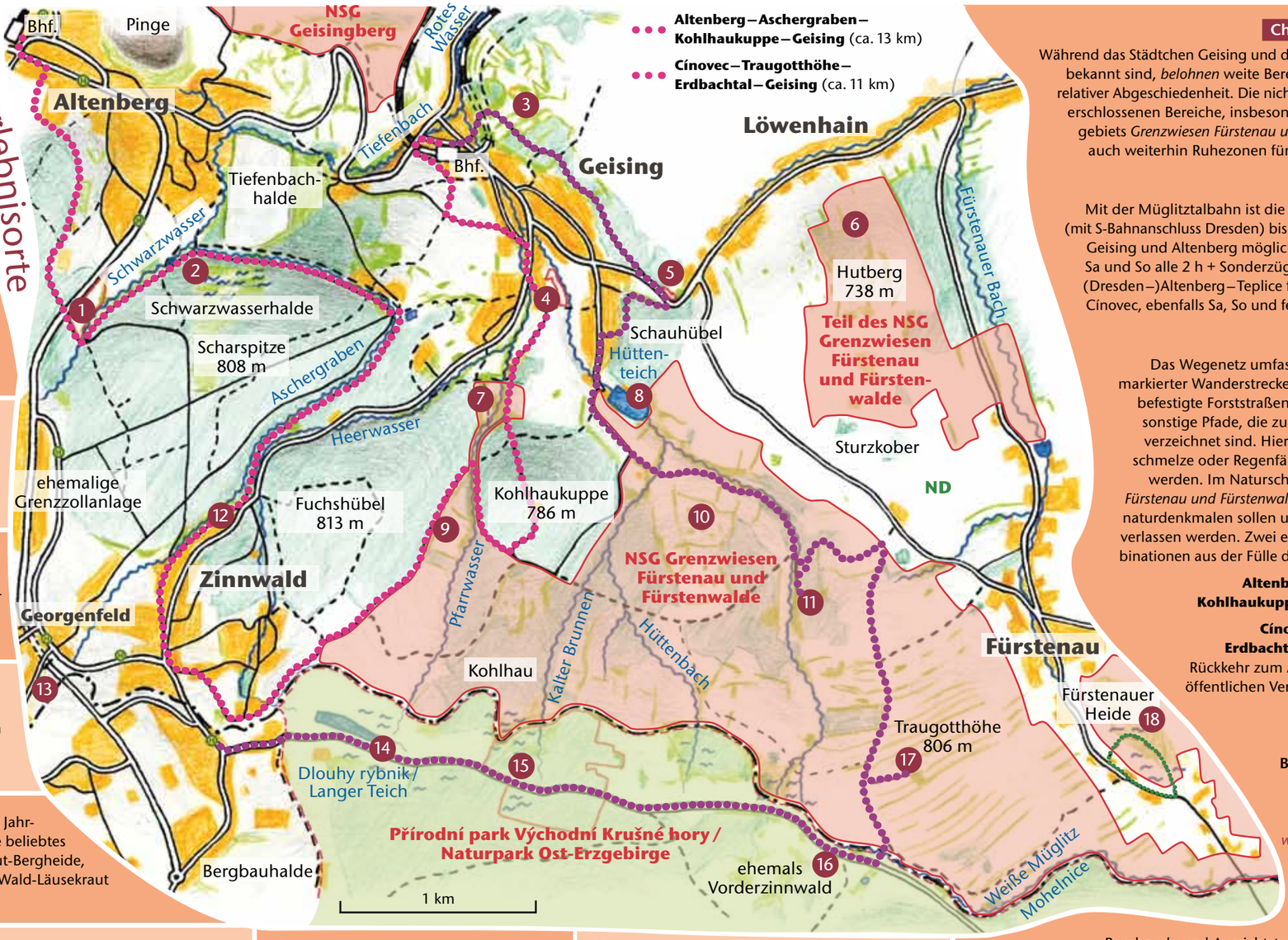
14 Langer Teich / Dlouhý rybník: im 18. Jahrhundert für Zinnbergbau angelegt, heute beliebtes Badegewässer · im Uferbereich Heidekraut-Bergheide, angrenzend moorige Borstgrasrasen mit Wald-Läusekraut
50.733446 / 13.777179

15 Přírodní památka Cínovecký hřbet / Naturdenkmal Zinnwalder Rücken: nach umfangreicher Renaturierung des früheren *Gräfnisbad*-Moores 2019 als 30 ha großes Schutzgebiet ausgewiesen · Sonnentau, Moosbeere und andere Hochmoorarten
50.730348 / 13.797024

16 ehemaliges Dorf Vorderzinnwald: nach der Vertreibung der deutsch-böhmischen Bevölkerung in den 1950er Jahren zerstörtes Dorf · ehemalige Hofstätten noch an Gehölzgruppen und vereinzelten Gartenpflanzen zu erkennen
50.728833 / 13.813861

17 Steinrückenlandschaft Traugotthöhe: 806 m hoher Bergrücken · von schütter mit Ebereschen bewachsenen Steinrücken begrenzte Hufenstreifen Fürstenaus
50.730836 / 13.820968

18 Fürstenauer Heide: bis in die 1950er Jahre abgetorftes ehemaliges Moor · Karpatenbirken-Wald im Umfeld artenreiche Nasswiesen und Borstgrasrasen, u. a. mit Arnika · Moorlehrpfad (siehe Karte)
50.732326 / 13.840144



Charakter des Gebietes

Während das Städtchen Geising und die Kohlhaukuppe recht bekannt sind, *belohnen* weite Bereiche des Gebietes mit relativer Abgeschiedenheit. Die nicht (von Wanderwegen) erschlossenen Bereiche, insbesondere des Naturschutzgebiets *Grenzwiesen Fürstenau und Fürstenwalde* sollen auch weiterhin Ruhezonen für seltene Tiere bleiben.

Anreise

Mit der Müglitztalbahn ist die Anreise von Heidenau (mit S-Bahnanschluss Dresden) bis zu den Bahnhöfen von Geising und Altenberg möglich, Mo bis Fr stündlich, Sa und So alle 2 h + Sonderzüge. Busse der Linie 368 (Dresden–)Altenberg–Teplice fahren über Zinnwald / Cínovec, ebenfalls Sa, So und feiertags zweistündlich.

Wandervorschläge

Das Wegenetz umfasst ein halbes Dutzend markierter Wanderstrecken, außerdem mehrere befestigte Forststraßen, aber auch zahlreiche sonstige Pfade, die zum Teil auf keiner Karte verzeichnet sind. Hier kann es nach Schneeschmelze oder Regenfällen ziemlich matschig werden. Im Naturschutzgebiet *Grenzwiesen Fürstenau und Fürstenwalde* sowie den Flächennaturdenkmalen sollen und dürfen Wege nicht verlassen werden. Zwei empfehlenswerte Kombinationen aus der Fülle der Möglichkeiten sind:

Altenberg–Aschergraben–Kohlhaukuppe–Geising: ca. 13 km

Cínovec–Traugotthöhe–Erdbachtal–Geising: ca. 11 km
Rückkehr zum Ausgangspunkt ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglich.

Entlang des Weges

Besucherbergwerk Bünaustolln Zinnwald:
Mi bis Sa jeweils vier Führungen untertage (2 km, 1,5 Stunden)
www.besucherbergwerk-zinnwald.de

Wandergaststätte Kohlhaukuppe (*Knoblauchkuppe*)
Bergbaude und Aussichtsturm (immer begehbar)
www.bergbaude-kohlhaukuppe.de

Naturbad Hüttenteich
Freibad von Geising
www.huettenteich.de

FND Flächennaturdenkmal
NSG Naturschutzgebiet
ND Naturdenkmal